



Prekärer Ruhestand Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter

Interdisziplinärer Workshop

am 10./11. Oktober 2013

Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Schöll-Platz 1
(Raum D 209)
(U3/U6 Haltestelle Universität)

Anmeldungen bis zum 31. August bitte an:
a.rau@vkde.fak12.uni-muenchen.de

VK*EE INSTITUT FÜR VOLKSKUNDE/
EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

Oettingenstraße 67 D-80538 München

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de>

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



Veranstalter:

Institut für Volkskunde / Europäische Ethnologie (LMU)
Prof. Dr. Irene Götz, Dr. des. Katrin Lehnert
In Kooperation mit der Frauenbeauftragten
der LMU, Dr. Margit Weber

Donnerstag, 10. Oktober 2013

12:00 Uhr Eröffnung des Tagungsbüros

13:00 – 13:30 Uhr

Grußworte

Dr. Margit Weber, Frauenbeauftragte der LMU

Joachim Unterländer, MdL (München)

Einführung

Prof. Dr. Irene Götz (Universität München) /
Dr. des. Katrin Lehnert (Universität München):
Zur Einführung: Arbeit und Lebensführung
von Frauen im Alter

13:30 – 14:30 Uhr

SEKTION 1:
**Altersarmut von Frauen: „Spätfolgen“ eines
gegenderten Arbeitsmarktes?**

Dipl.-Soz. Brigitte L. Loose
(Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin):
Einkommensperspektiven familiengeprägter
Erwerbsbiografien im Alter

Dr. Anika Rasner (DIW Berlin):
Bestimmungsfaktoren geschlechtsspezifischer
Unterschiede in der Alterssicherung von aktuellen
und zukünftigen Rentnergenerationen

14:30 – 15:00 Uhr Kaffeepause

15:00 – 16:30 Uhr

SEKTION 2:
**Altersarbeit von Frauen: Befunde aus
Forschung und Praxis**

Dr. Gisela Notz (Sozialwissenschaftlerin, Berlin):
Ältere Frauen zwischen (Un)ruhestand und neuen
Aufgaben

Dipl.-Soz. Anna Hokema (Universität Bremen):
Erwerbstätigkeit von Frauen im Rentenalter: Gründe,
Bedeutungen und Arbeitsformen

Dr. Winfried Leisang (Caritas Freiwilligennetz,
München):
Freiwillig engagierte Frauen im Caritas f-net
München und der subjektive Blick auf Armut

16:30 – 17:00 Uhr Kaffeepause

17:00 – 19:00 Uhr

SEKTION 3:
**Alltag und Realität der Altersarbeit –
Fallbeispiele und Werkstattberichte**

Dr. Esther Gajek (Universität Regensburg):
Gut versteckt. Beginnende Verarmung von älteren
Frauen in den mittleren Schichten und Strategien
der Bewältigung

Maren Glander M.A. (Universität Kiel):
Granny Aupair. Mobilität als Strategie im
Umgang mit Alter

Alexandra Rau M.A. (Universität München):
Prekärer Unruhestand – Flaschensammeln als
aktive Strategie gegen Altersarmut

Dr. Margit Weber (Universität München) /
Dr. Franz Kalde (Universität Salzburg):
Vollzeitjob für Gotteslohn – Altersvorsorge und
-versorgung katholischer Pfarrhaushälterinnen
im 20. Jahrhundert

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen

Freitag, 11. Oktober 2013

9:30 – 10:00 Uhr

Dipl.-Soz.Ök. Hannelore Buls
(Deutscher Frauenrat, Berlin):
Diskurs und Realität weiblicher Altersarmut und
die derzeit diskutierten Politiken

10:00 – 10:15 Uhr Kaffeepause

10:15 – 11:45 Uhr

**PODIUM: Frauen im Alter – Politische und
praktische Herausforderungen sowie Formen
der Selbstorganisierung**

Dipl.-Soz.Ök. Hannelore Buls
(Deutscher Frauenrat, Berlin)

Dipl.-Betriebsw. Monika A. Gimpel
(Lichtblick Seniorenhilfe e.V., München)

Dipl.-Soz. Heike Skok
(Urbanes Wohnen e.V., München)

Joachim Unterländer, MdL
(München)

Dipl.-Soz.Päd. Andrea Bayer
(Caritas Seniorenfachberatung, Augsburg)

Moderation: **Dr. Margit Weber**

11:45 – 12:15 Uhr Kaffeepause

12:15 – 13:00 Uhr Abschlussvortrag

Prof. Dr. Stephan Lessenich (Universität Jena):
Abschied vom „Ruhestand“. Zur politischen
Delegitimierung einer gesellschaftlichen Lebensform

13:00 Uhr Schlussdiskussion

13:30 Uhr Ende des Workshops

Diskurs und Realität weiblicher Altersarmut und die derzeit diskutierten Politiken

Workshop der Ludwig-Maximilian Universität München,
10./11. Okt. 2013

Prekärer Ruhestand, Arbeit und Lebensführung
von Frauen im Alter

(Alters- und EM-Renten) nach Bestand und Zugang

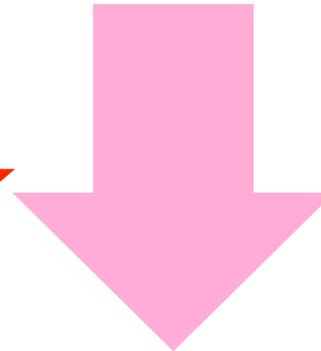
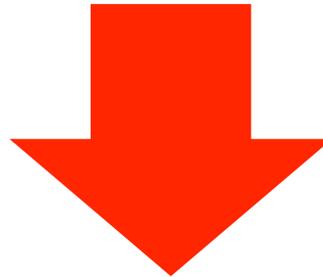
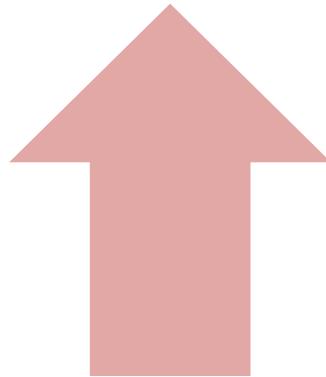
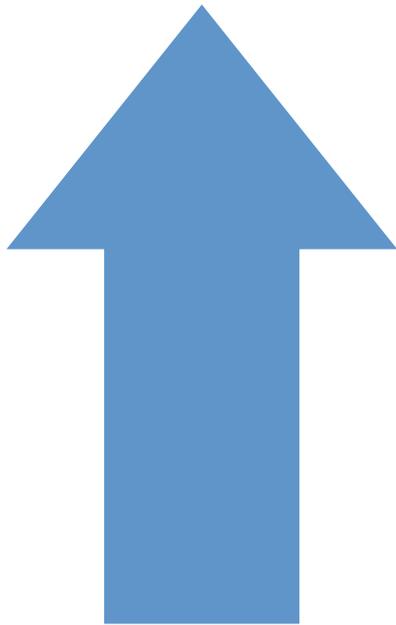
| Rentenbestand und Rentenzugang im Jahr 2011 (Nettobeträge) | | | | |
|--|---|-------------------------|---|-------------------------|
| |  | |  | |
| | Männer aBL | Männer nBL | Frauen aBL | Frauen nBL |
| Bestand (2010) | 963 € | 1.010 € | 502 € | 703 € |
| Zugang 2011 (Zugang 2010) | 818 € (808 €) | 780 € (785 €) | 500 € (494 €) | 665 € (666 €) |
| davon: volle EM-R. 2011 (im Jahr 2000) | 673 € (835 €) | 612 € (740 €) | 597 € (613 €) | 649 € (689 €) |

Standardrente (nach 45 Beitragsjahren immer mit Durchschnittsentgelt):
 rd. 1.265 € (brutto), rd. 1.110 € (netto) (aBL, Zahlen ab 1.7.2012);

Quelle: Deutsche Rentenversicherung, Rentenversicherung in Zeitreihen, Oktober 2011 und BT-Drucksache 17/10545.

Rentenformel

$$\boxed{\text{Lohnentwicklung 2011 zu 2012}} + \boxed{\text{Nachhaltigkeitsfaktor}} + \boxed{\text{Riester-Faktor}} + \boxed{\text{Ausgleichs-Faktor}} = \boxed{\text{Anpassung}}$$



Lebensstandard-Sicherung:

60 % aus gesetzlicher Rente !!
20 % aus betrieblicher Altersvorsorge !?
20 % aus privater Altersvorsorge !?

Beitrags-Satz-Stabilität:

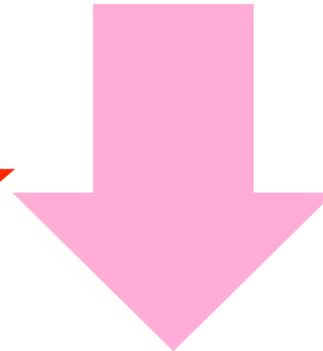
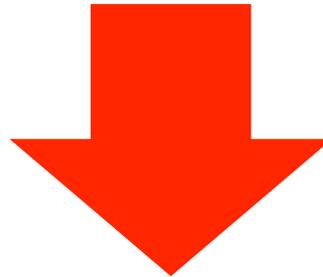
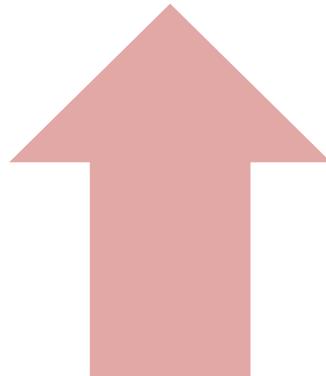
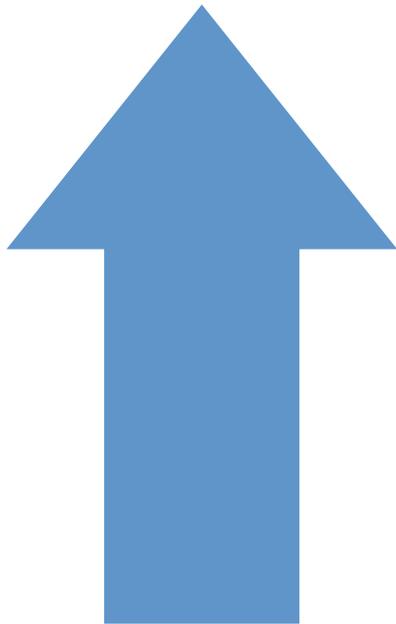
max. **22 %** bis 2030

Anteil der Versicherungssysteme am Leistungsvolumen der Alters-Einkommen (Bestand)

| | Alte Länder | Neue Länder |
|---|-------------|-------------|
| Gesetzliche Rentenversicherung | 71 % | 98 % |
| Betriebliche Altersversorgung | 8 % | 0 % |
| Beamtenversorgung | 16 % | 1 % |
| Zusatzversorgung öffentlicher Dienst | 3 % | 1 % |

Rentenformel

$$\boxed{\text{Lohnentwicklung 2011 zu 2012}} + \boxed{\text{Nachhaltigkeitsfaktor}} + \boxed{\text{Riester-Faktor}} + \boxed{\text{Ausgleichs-Faktor}} = \boxed{\text{Anpassung}}$$



Lebensstandard-Sicherung:

- 60 % aus gesetzlicher Rente !!
- 20 % aus betrieblicher Altersvorsorge !?
- 20 % aus privater Altersvorsorge !?

Beitrags-Satz-Stabilität:

max. **22 %** bis 2030

7,4 Mio. Minijobber/innen
von ca. **40 Mio.** Erwerbstätigen = **18,5 %**

- **4,6 Mio.** Minijob als Haupteinkommen,
davon 3,3 Mio. im Erwerbsalter ohne in Schule,
Studium oder in Rente zu sein.
- **2,45 Mio.** im Nebenjob
- **0,35 Mio.** jünger als 20 Jahre
- **0,8 Mio.** älter als 65 Jahre
- rund **4,9 Mio.** verheiratet (rund 3/4)
- keine Angaben über Anzahl von Beamten

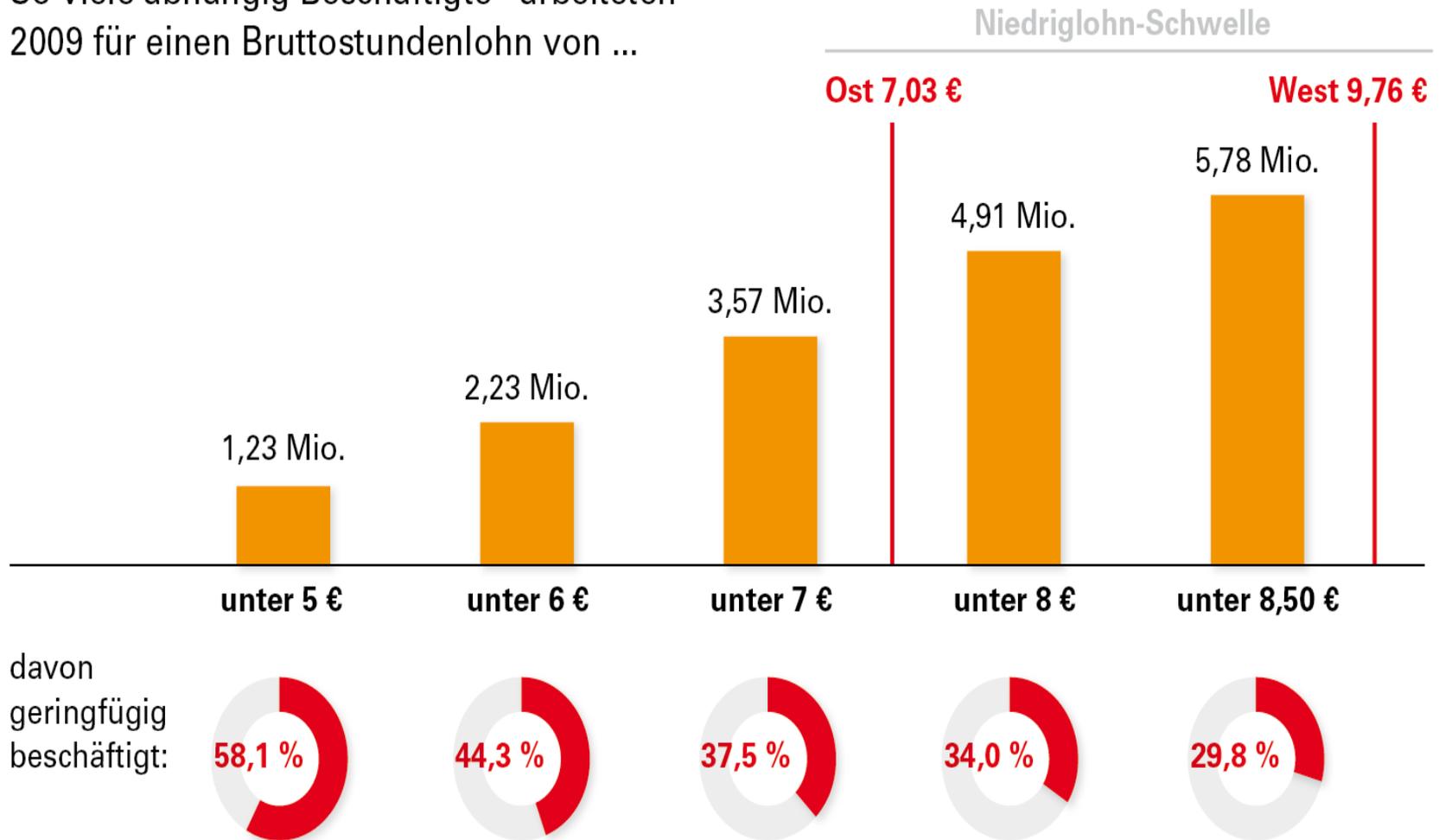


Minijobs in NRW / RWI Studie 2013

| Geringfügig entlohnte Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen | Anzahl 31. März 2013 | Frauen- branche | Lohn/ Std. in NRW |
|---|-------------------------|--------------------|-------------------------|
| Gesamt; - davon: | 6.953.844 | | 9,14 € |
| G Handel, Instandh. U. Rep. Fahrzeuge | 1.261.103 | Ja | 8,18 |
| N sonstige wirtschaftl. Dienstleistungen | 819.487 | ? | 9,35 |
| I Gastgewerbe | 786.745 | Ja | 8,38 |
| O Gesundheits- und Sozialwesen | 697.455 | Ja | 9,91 |
| C Verarbeitendes Gewerbe | 573.782 | | 9,05 |
| H Verkehr und Lagerei | 433.307 | | 8,48 |
| M Freiberufe, wiss. u. techn. Dienstl. | 391.345 | ? | 9,94 |
| S sonstige Dienstleistungen | 338.146 | ? | 8,99 |
| ... | | | |
| P Erziehung und Unterricht | 198.450 | Ja | 9,35 |
| T Private Haushalte | 9.170 | Ja | 9,45 |

Viele Minijobs unter der Schwelle zum Niedriglohn

So viele abhängig Beschäftigte* arbeiteten
2009 für einen Bruttostundenlohn von ...



davon
geringfügig
beschäftigt:

*Hauptbeschäftigte, ohne Schüler, Studierende, Rentner und Nebenjobs

Quelle: Sozio-oekonomisches Panel 2009, Berechnungen Voss, Weinkopf 2012 | © Hans-Böckler-Stiftung 2012

Rentenlücke / Gender-Pension Gap

Frauen haben im Durchschnitt
59 % weniger Rente als Männer

Alte Bundesländer 64 %

Neue Bundesländer 37 % *

* höhere Frauen-Renten,
niedrigere Renten der Männer in den nBL

Alters-Einkommen Männer und Frauen 2011 (ASID)

| | Frauen, alle | Frauen | Männer | Ehepaare |
|----------------------|-----------------|--------------------------|----------------------|----------|
| Alte Bundesländer | 1.012 € | | 1.749 € | |
| Neue Bundesländer | 1.077 € | | 1.290 € | |
| Gesamt D | 1.026 € | verheirate t 643 € | 1.659 € | |
| Gesamt D | | ledig 1.324 € | alleinst. 1.560 € | 2.433 € |

Durchschnittliche kumulierte Biografiezeiten (**Jahre**) zum Zeitpunkt des voraussichtlichen Renteneintrittsalters

| Kohorte Frauen | Vollzeit | Teilzeit | Arbeits- losigkeit | Nichterwerbs- tätigkeit |
|-----------------------------------|-----------------|-----------------|-------------------------------|------------------------------------|
| West 1947 – 1951 | 17,6 | 7,5 | 1,0 | 18,0 |
| 1962 – 1966 | 17,3 | 9,2 | 1,5 | 17,0 |
| Ost 1947 – 1951 | 31,6 | 5,6 | 5,6 | 2,5 |
| 1962 – 1966 | 27,6 | 7,1 | 9,0 | 3,3 |

Mutter im Vergleich zu kinderloser Frau – ab 30. Lebensjahr

Bruttolohnverluste bis zum 46. Lebensjahr nach Art und Dauer der Erwerbsunterbrechung

| | 3 Jahre (0 Auszeit, 3 Teilzeit) | 6 Jahre (3 Auszeit, 3 Teilzeit) | 3 Jahre (1 Auszeit, 2 Teilzeit) | 6 Jahre (1 Auszeit, 5 Teilzeit) |
|--|--|--|--|--|
| Lohnverlust während Auszeit | | 80.411 € | 26.115 € | 26.115 € |
| Lohnverlust während Teilzeit | 33.382 € | 40.682 € | 27.901 € | 60.268 € |
| Lohnverlust nach Rückkehr zur Vollzeit | 49.444 € | 72.807 € | 76.927 € | 66.688 € |
| Gesamt-Verlust | 82.826 € | 193.900 € | 130.943 € | 153.072 € |

Quelle: Boll 2012, zitiert nach Barbara Riedmüller und Ulrike Schmalreck: Die Lebens- und Erwerbsverläufe von Frauen im mittleren Lebensalter. Wandel und rentenpolitische Implikationen; Freie Universität Berlin, Januar 2012, Seite 15.

Als Lohndifferenz zu einer ununterbrochenen vollzeitbeschäftigten Referenzfrau gleicher Bildung (mittlere Bildung mit Erstgeburt im Alter von 30 Jahren).

- 1. Die Rente ist der Spiegel des Erwerbslebens.**
- 2. Die Rente ist kein Reparaturbetrieb für die Defizite des Arbeitslebens!**

Fazit: Mehr Erwerbstätigkeit, bessere Bezahlung,
Sozialversicherung ab dem ersten Euro
= mehr Rentenbeiträge!

Fragen für Frauen:

Soll die Rente eine nachträgliche „Reparatur“ für ihre Leistungen als Hausfrau, Mutter und Pflegerin beinhalten?

Oder sollten dafür besser Rentenbeiträge (aus Steuermitteln) gezahlt werden?

Verheiratete Frauen . . .

Bleiben im Durchschnitt 8 Jahre im Minijob:
Verdienst von unter 300 € ergibt max. einen
Rentenanspruch von $8 \times 3,00 \text{ €} = \mathbf{24,00 \text{ €/Monat}}$

Bei Pflege sogar 9 Jahre im Minijob:
Verdienst von unter 300 € ergibt max. einen
Rentenanspruch von $9 \times 3,00 \text{ €} = 27,00 \text{ €/Monat}$
+ Pflegestufe 2-Entg.P. $9 \times 9,90 \text{ €} = 89,10 \text{ €/Monat}$

Gesamt-Rente dafür **116,10 €**

Was bringt wie viel für die Rente? (Werte ab Juli 2012)

| 1 Jahr Tätigkeit | mtl. Rente |
|---|--|
| Durchschnittsentgelt (aBL) Vollzeit, 16 €/Std., mtl. 2.700 € | rd. 28 € |
| Teilzeit, 30 Std. 8 €/Std., mtl. rd. 1.000 € | rd. 10 € |
| 1 Jahr Alg I <small>(vor Alg Durchschnittsverdienst)</small> | rd. 22 € |
| 1 Jahr Alg II | 0 € |
| Minijob – sozialversicherungsfrei <small>(15 %)</small> | 300 € - 2,40 € 400 € - 3,11 € |
| Minijob – sozialversicherungspflichtig <small>(19,6 %)</small> | 400 € - 4,06 € |

Was ist Altersarmut?

- Gesetzliche Armutsgrenze: **688 €** (BMAS)
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII):
Betroffen: 2,5% der ab 65-jährigen
- Armutgefährdungsgrenze: weniger als **848 €** (DeStatis)
Menschen gelten dann als armutsgefährdet, die mit weniger als 60% des mittleren Einkommens (Medianeinkommens) der Gesamtbevölkerung auskommen müssen.
(Statistisches Bundesamt, Wert für 2011, PM des DeStatis vom 13.9.2012, 315/12)
Betroffen: 22,3% Bremen, 22,2% M-P – 11,2% BaWü
D: 15,1 % aBL: 14% nBL: 19,5%
- Armutgefährdungsgrenze: weniger als **940 €** (EU)

Grundsicherung wird wahrscheinlicher

Ursachenkombination aus *externen Faktoren*
(*anhaltende Umbrüche auf dem **Arbeitsmarkt** und*
*in den **Lebensformen**)* und *internen Faktoren*
(***Leistungsabbau** in der Rentenversicherung*)
(*Bäcker/Schmitz 2012*)

=> „Arbeitsmarkt x Rentenreform =
Altersarmut?“ (Bogedan/Rasner 2008)

4 zentrale Risikogruppen (AVID 2005):
Erwerbsgeminderte, **langjährige Geringverdiener,**
Langzeitarbeitslose, Soloselbstständige



Am 31.12.2011 hatten

792.000 Männer und Frauen über 65 J.

einen Minijob.

Insgesamt gab es am 31.3.2011 **7,2 Mio.** und am 31.12.2011 **7,5 Mio.** Minijobber/innen.

Von 7,5 Mio. Minijobber/innen waren:

10,5% über 65 Jahre.

2,8 Mio. Männer (davon 15% über 65 Jahre) und 4,7 Mio. Frauen (davon 7,8% über 65 Jahre)

Armutsbekämpfende Maßnahmen:

- bessere Absicherung von Alg II-Zeiten, Kindererziehung und Pflege
- Rente nach Mindesteinkommen fortführen
- ordentliche Rentenanpassungen, zumindest Inflationsausgleich
- gesundes und sozial abgesichertes Arbeiten bis zur Rente;
- Überprüfen der Rente 67
- Rentenzuschuss statt Zuschussrente

Stabile Rentenfinanzen:

- Diskussion um die Säulenarchitektur;
das Rentenniveau
und den Beitragssatz
- deutliche Anhebung des Rentenniveaus
- Abschaffung der Obergrenze bei der
Nachhaltigkeitsrücklage

Gerechtigkeit herstellen:

- Ost-West-Rentenangleichung

Armutsvermeidende Maßnahmen:

- Einkommensentwicklung
(gesetzlicher Mindestlohn, Stärkung der Tarifbindung, gleiche Verdienste Ost/West; Entgelt-Gleichheit)
- Abschaffung von prekären Jobs; mehr Vollzeit statt Teilzeit
- Sozialversicherung ab dem ersten Euro statt Minijobs
- Rahmenbedingungen für die Erwerbstätigkeit von Frauen, z.B. Ehegattenbesteuerung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Hannelore Buls
Vorsitzende
Deutscher Frauenrat

www.frauenrat.de
h.buls@frauenrat.de